

## Modellprojekt

### "Mit Restorativen Praktiken ein positives und sicheres Schulklima fördern"

#### Implementierung von Restorativen Praktiken an zwei Berliner Grundschulen von 2022-2024

Gerade wenn es vermehrt zu Gewalt, Diskriminierung oder Mobbing kommt, bzw. wenn Konflikte nicht mehr gut bearbeitet werden können, stellt sich die Frage, welche Ansätze geeignet sind, um dem zu begegnen. Welche Möglichkeiten gibt es, um alle Beteiligten in Schule zu unterstützen, eine Schulgemeinschaft mit aufzubauen und zu stärken, die von einem positiven und sicheren Schulklima getragen wird?

Das Institut für Restorative Praktiken hat seit August 2021 begonnen, das vom [Bundesprogramm Demokratie leben!](#) geförderte Modellprojekt „Mit Restorativen Praktiken ein positives und sicheres Schulklima fördern“ umzusetzen.

Restorative Praktiken sind ein beziehungs- und gemeinschaftsorientierter Ansatz, der gleichzeitig einen Fokus auf Verantwortungsübernahme legt. Sie laden uns generell ein, die Beziehungen in den Blick zu nehmen. Und sie sind eine Abkehr vom Schuld-und-Strafe Paradigma. Wenn Menschen zu Schaden gekommen sind, wird daher gefragt "welche Beziehung ist zu Schaden gekommen und was braucht es, um die Situation wieder gerade zu rücken?", statt "welche Regel wurde verletzt, wer ist schuld und welche Strafe braucht es?". Ein zentrales Element der Restorativen Praktiken sind Kreisgespräche, die sowohl proaktiv genutzt werden können (um sich besser kennen zu lernen, Beziehungen zu stärken und Gemeinschaft zu erleben), als auch reaktiv (um Konflikte miteinander zu klären).

Im angelsächsischen Raum wird seit den 90er Jahren mit Restorativen Praktiken an Schulen gearbeitet und folgende Effekte beobachtet: Verbesserung der Schulkultur, eine Stärkung des Vertrauens zwischen Schüler\*innen und Pädagog\*innen sowie unter den Schüler\*innen, ein Rückgang von Gewalt und Disziplinarmaßnahmen und ein beziehungsstärkender Umgang mit Konflikten.

Das Modellprojekt ermöglicht es zwei Berliner Grundschulen die Restorativen Praktiken und die Gewaltfreie Kommunikation (GFK) nach Rosenberg kennenzulernen, sie zu erleben und passend zur eigenen Situation zu implementieren. Dies geschieht durch ein ca. 3-jähriges Fortbildungs- und Coachingprogramm für die Mitarbeitenden der Schulen, sowie durch begleitende Schulungsmaterialien.

Begleitet wird dieser Prozess durch ein Reflexions- und Evaluationstool, das in 2021 in Kooperation mit dem Projektteam [„Reckahner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen“](#) erarbeitet wird. Auf dieser Grundlage werden an den beiden Modellschulen in 2022 und 2024 Erhebungen stattfinden.

#### Vorgesehene Prozessschritte

Wir arbeiten prozessorientiert, da es uns wichtig ist, mit dem Modellprojekt die Schulen dabei zu unterstützen eigene Bedarfe an ihrer Schule zu adressieren.



#### angedachter Prozessablauf

Daher möchten wir in einem ersten Schritt jeweils mit dem Leitungsteam der Schule verstehen, was es schon alles an Projekten, Maßnahmen oder Ansätzen gibt und wie die Restorativen

Praktiken bereits Vorhandenes stärken können und wo sie als neues Element hinzukommen.

Anschließend ist es uns wichtig, dass alle Mitarbeitenden der Schule (z.B. durch einen Studientag) die Restorativen Praktiken kennen lernen und erleben können.

In einem nächsten Schritt wird eine Steuerungsgruppe für den Veränderungsprozess etabliert, deren Mitglieder bestenfalls verschiedenen Bereichen der Schule angehören - von der Schulleitung über das pädagogische Personal bis hin zu dem nicht pädagogischen Personal und ggf. den Eltern. Wenn die Steuerungsgruppe besteht, geht es mit dem Start des Schuljahres 2022/2023 weiter mit der Arbeit auf Klassenebene.

An den beiden Schulen starten wir jeweils mit dem pädagogischen Personal von ca. 4 Klassen:

- für jeweils 12 Wochen wird die Vermittlung der Fertigkeiten, um Kreisgespräche (gemeinschaftsbildend oder als Reaktion auf Konflikte) mit den Schüler\*innen durchzuführen, im Vordergrund stehen. Angedacht ist ein *training on the job* in dem Sinne, dass Anfangs die Kreise durch das Projektpersonal geleitet werden und die Pädagog\*innen die Möglichkeit haben, als Beteiligte Erfahrungen zu sammeln und zu lernen.
- für weitere 4 Wochen sind wir dann bei den Kreisgesprächen als *ressource persons* in den Klassen präsent und unterstützen die Pädagog\*innen bei Bedarf.
- Anschließend finden monatliche Coachinggespräche statt, um Raum für Fragen, Austausch und weiteres Lernen zu haben.
- Neben den Kreisgesprächen ist die Gewaltfreie Kommunikation ein weiterer Schwerpunkt der Fortbildungen und der Coachings.

Somit sollen im Rahmen der Projektlaufzeit alle Mitarbeitenden der Schule zu den Restorativen Praktiken geschult werden.

Auch jenseits der Klassen freuen wir uns pro Schuljahr mindestens einmal ein Kreisgespräch für alle Mitarbeitenden zu einem Thema ihrer Wahl zu ermöglichen. Den bereits geschulten Klassenteams der beiden Schulen wollen wir die Möglichkeit der Vernetzung und des Austausches geben. Somit kann über die Zeit ein Netzwerk zu Restorativen Praktiken an Schulen entstehen, in welchem sich ausgetauscht, einander unterstützt und voneinander gelernt werden kann.

Unser Ziel ist es, dass die Mitarbeitenden selbst erfahren, wie unterstützend die Restorativen Praktiken und die Gewaltfreie Kommunikation nach Rosenberg sein können, um es dann aus einer inneren Überzeugung heraus an die Schüler\*innen weiterzutragen und in die Schulkultur zu integrieren.

### **Bewerbung als Modellschule**

Wenn ihr als Grundschule Interesse daran habt, euch als Modellschule für das Projekt zu bewerben, dann schickt uns gerne das ausgefüllte Bewerbungsformular an [kontakt@irp-berlin.de](mailto:kontakt@irp-berlin.de). Das Formular und weitere Infos zum Modellprojekt und den Restorativen Praktiken findet Ihr unter [www.irp-berlin.de/modellprojekt-rp-an-schulen](http://www.irp-berlin.de/modellprojekt-rp-an-schulen). Der Bewerbungszeitraum läuft vom 05.10. bis zum 12.11.2021.

Wir freuen uns von Ihnen zu hören!

Judith Kohler und Ivo Sodji  
(für das Projektteam des  
Instituts für Restorative Praktiken)

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**